



Stadt T E T T N A N G

Verwaltungsausschuss
- öffentlich am 16.09.2021

Sitzungsvorlage 151/2021

Bürgerservice
Bienias, Michael
Eckardt, Markus

Entwicklungs- und Sozialbericht des Sozialen Fachdienstes

Der Bericht wird in der Sitzung vom Team des Sozialen Fachdienstes vorgestellt.

Anlagen:
Anlage 1: Standorte AU_OU nach Quartieren

1. Kurze Vorstellung des Sozialen Fachdienstes

Der Soziale Fachdienst betreut wohnungslose Einzelpersonen und Familien in den Obdachlosen- und Anschlussunterkünften. Er berät hilfeschende Einwohner Tettangs in sozialen Angelegenheiten in seinem Büro und vor Ort, weist Obdachlose und Geflüchtete ein, stellt Wohnberechtigungsscheine aus und tritt mit anderen Behörden und sozialen Einrichtungen in Kontakt. Auf Grundlage der Organisationsuntersuchung wurde eine weitere 100 %-Stelle im Sozialen Fachdienst geschaffen, um die aufsuchende Sozialarbeit und die Integrationsarbeit auszubauen.

Herr Michael Bienias (100 %) ist seit dem 01.01.2018 Sozialer Fachdienst der Stadt Tettang, Herr Markus Eckardt (100 %) seit dem 01.07.2021. Organisatorisch gehören sie zum Fachbereich Bürgerservice. Beide arbeiten eng mit dem Ordnungsamt (Frau Walzer), den Integrationsmanagern (Frau Ekerdt und Frau Benz, je 100 %) und Frau Ganzmann (Integrationsbeauftragte, 50 %) zusammen. Die Integrationsmanager betreuen explizit die geflüchteten Menschen in Tettang. Im Team werden Probleme beraten und gemeinsam Lösungen entwickelt. Ergänzt wird das Team seit Juni 2019 durch den Hausmeister Herr Zourb (100 %), der sich als Bindeglied zwischen Hochbau und Bürgerservice um die Instandhaltung und Ordnung in den Anschluss- und Obdachlosenunterkünften kümmert. Seit Juni 2021 übernimmt Frau Golebiewski (50 %) die Aufgaben einer zentralen Abrechnungsstelle und behält somit die Finanzen im Blick. Die Sachbearbeiterinnen Frau Tuszynski und Frau Fakih unterstützen Kunden bei der Antragstellung von Sozialleistungs- und Rentenansprüchen.

2. Aktuelle Zahlen

Zurzeit sind in Tettang 230 Personen in Obdachlosen- und Anschlussunterkünften untergebracht. Darunter befinden sich 200 Geflüchtete und 30 obdachlose Personen. Es stehen mindestens 241 Plätze zur Verfügung. Maximal können 342 Plätze belegt werden. Die Bedürftigen werden an 16 verschiedenen Standorten untergebracht, die im ganzen Stadtgebiet verteilt sind. Aus Anlage 1 wird die aktuelle Belegung ersichtlich.

3. Soziale Wohnungssituation

An der Gebäudesubstanz im Vergleich zum Berichtsjahr 2020 hat sich einiges geändert.

Es kamen zwei neue Unterkünfte im nördlichen Teil und Bechlingen dazu, u.a. der Neubau in der Jahnstr. 13.

Acht Appartements in der Oberhofer Str. 35 wurden saniert und stehen Neuzugängen zur Verfügung. Jedes Appartement verfügt über eine Küchenzeile und ein separates Bad. Zusätzliche 4 Appartements werden bis Ende des Jahres, die restlichen voraussichtlich im Jahr 2022 renoviert. Weitere 7 Appartements in der Oberhofer Str. 35 wurden über die Hausverwaltung von Privateigentümern angemietet. Diese befinden sich im rechten Flügel des Gebäudes.

Der Zustand des Gebäudes „Lindauer Straße 19a“ mit seinen zwei Wohnungen

und einem Dachzimmer ist als unverändert miserabel zu bezeichnen. Allerdings beklagt sich der einzige Bewohner dort nicht, da ihm die räumliche Nähe zur Stadtmitte mehr bedeutet als Wohnraumqualität. Er belegt eine der zwei Wohnungen im 1. OG. Die weiteren Räumlichkeiten wurden nicht belegt.

Das Gebäude „Jahnstraße 13“ wurde abgerissen. An dieser Stelle entstand ein Neubau mit 5 Ein-Zimmer-Appartements und 4 Wohnungen. Zwei derzeit noch leerstehende Wohnungen im 1. und 2. OG sollen bald belegt werden.

Der Gebäudekomplex „Manzenberg“ mit seinen insgesamt vier städtischen Gebäuden litt im Laufe seines 24-jährigen Bestehens an vielen Bewohnerwechseln. Das Haus 4/2 in seiner ohnehin einfachsten Bauweise ist in einem schlechten Zustand. Häuser 4 und 4/1 wurden im Jahr 2019 komplett saniert. Im Haus 2 befindet sich nur eine kleine Wohnung in die von der Stadt eine alleinstehende Person zugewiesen wurde. Diese wurde in renoviertem Zustand übernommen.

Das Einfamilienhaus „Säntisstraße“ wurde der Stadt weiterhin zur Unterbringung angeboten und ist derzeit mit einer Großfamilie belegt.

Von privater Seite wurden uns zwei Wohnungen in der „Pestalozzistraße“ zur Unterbringung vermietet. Dort sind zwei 6-köpfige Familien eingewiesen.

Die Wohnung in der „Karlstraße“ wurde gekündigt. Die Familie zog in die behindertengerechte Wohnung in der „Jahnstr. 13“ ein

Die Familie aus der „Storchenstraße“ hat das Haus im August verlassen. Der Mietvertrag wurde zum Ende Oktober gekündigt.

Die Unterkünfte „Wilhelmstraße 20“ und „Ritterstraße – Laimnau“ sind ebenfalls noch belegt, allerdings in einem schlechten baulichen Zustand.

Das Haus auf dem Bärenplatz wird zurzeit von zwei Familien bewohnt

In das Haus im Montfortplatz zieht im Oktober eine 7-köpfige Familie ein. Sie belegt die Wohnung im 1 Stock direkt unter den Büroräumen der Sozialarbeiter und den Hausmeistern.

In der Kirchstraße befinden sich die Büros der Integrationsbeauftragten der Stadt Tett nang und den Johannitern. Die zwei Wohnungen im 1. und 2. Stock werden von zwei Familien bewohnt.

Nach dem Auszug der 6-köpfigen Familie aus der Schulstraße wurde die Wohnung renoviert und zu einer WG umgewandelt. Im ersten und zweiten Stock entstanden zwei Wohngemeinschaften. In das Apartment im zweiten Stock zog eine alleinerziehende Frau mit zwei Kindern ein.

4. Bedarf Sozialarbeit

Neben dem Problem der Wohnungsknappheit in Tett nang beraten Herr Bienias und Herr Eckardt die Klienten – vorwiegend Menschen in Obdachlosigkeit und Geflüchtete, aber auch andere Tett nanger Bürger – in sozialen Problemen wie

zum Beispiel Familienstreitigkeiten, physische oder psychische Erkrankung, Drogen-/Alkoholsucht und Schulden.

Die Themen der Beratung orientieren sich vor allem an gesellschaftlichen Problemlagen. Eine wichtige Rolle spielt die Unterstützung zu gelingender Integration und bei Schuldenregulierung, Erstellung von Wohnberechtigungsscheinen, Stärkung von Bildungschancen für Kinder in prekären Familienverhältnissen oder Koordination von Hilfsmaßnahmen und Antragstellungen. Der Soziale Fachdienst arbeitet dabei eng mit anderen Fachbereichen zusammen, um eine nachhaltige Lösung der Problemlagen zu schaffen.

Maßgeblich ergänzt wird das Betreuungsangebot im Flüchtlingsbereich durch die Integrationsmanagerinnen Frau Ekerdt und Frau Benz. Sie betreuen jeweils ca. 80 Geflüchtete in den Anschlussunterkünften und 30 privat untergebrachte nach den Bestimmungen des Paktes für Integration. In der Realität kommen jährlich etwa 40 Personen dazu. Die vom Land festgelegten Grenzen des Paktes (Einreisezeitpunkt 01.01.2015-29.02.2016) erfassen nicht die tatsächliche Zahl an hilfebedürftigen Geflüchteten.

Die vier Sozialarbeiter sind unmittelbar mit den Umständen und Konflikten vor Ort vertraut. Sie unterstützen die Wohnungslosen und Geflüchteten im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“ und versuchen den sozialen Frieden in und um die Anschluss- und Obdachlosenunterkünfte aufrecht zu erhalten. Der Großteil der Bewohner fügt sich in die Wohngemeinschaft ein. Bei Fehlverhalten wie z.B. Nichteinhalten des Putzplans oder Sachbeschädigung arbeiten die Sozialarbeiter mit dem Ordnungsamt und der zentralen Abrechnungsstelle zusammen. Gesetzlich sind allerdings nur geringe bis keine Sanktionsmöglichkeiten vorhanden.

Der Aufwand variiert von Einzelfall zu Einzelfall je nachdem, welchen „Blumenstrauß“ an Problemen die Kunden mitbringen. Dazu kommen Gespräche mit weiteren Beteiligten wie anderen Behörden, Nachbarn oder Ehrenamtlichen.

Die Corona-Pandemie hat auch im sozialen Bereich Änderungen mit sich gebracht. Die persönlichen Besuche sowie Sprechstunden in den Unterkünften finden immer noch eingeschränkt statt. Der Kontakt über E-Mail und Telefon hat sich verstärkt. Aufgrund der Altersstruktur im Integrationsnetzwerk findet wenig bis keine Ehrenamtstätigkeit statt, was wiederum Auswirkungen auf die Hauptamtlichen hat.

5. Zusammenarbeit mit der Caritas

Der Alltag von den Sozialarbeitern wird seit Anfang an von der Suche nach einer geeigneten Unterbringung für die stetig anwachsende Zahl an Obdachlosen und Geflüchteten dominiert. Die Suche nach privatem Wohnraum für seinen Kundenkreis wird durch mehrere Faktoren erschwert.

Seit Beginn des Projektes „herein“ im Juli 2018 arbeitet die Caritas-Mitarbeiterin Frau Kopittke eng mit unserem Sozialarbeiterteam zusammen. Über das Projekt konnten bisher 13 Wohnungen an Leistungsbezieher oder Geringverdiener vermittelt werden (Stand 01.09.2021). Darunter waren überwiegend Obdachlose oder von der Obdachlosigkeit bedrohte Personen. Frau Kopittke fungiert finanziell und kommunikativ als Vermittlerin zwischen Vermietern und Mietern.

6. Einnahme- und Ausgabesituation

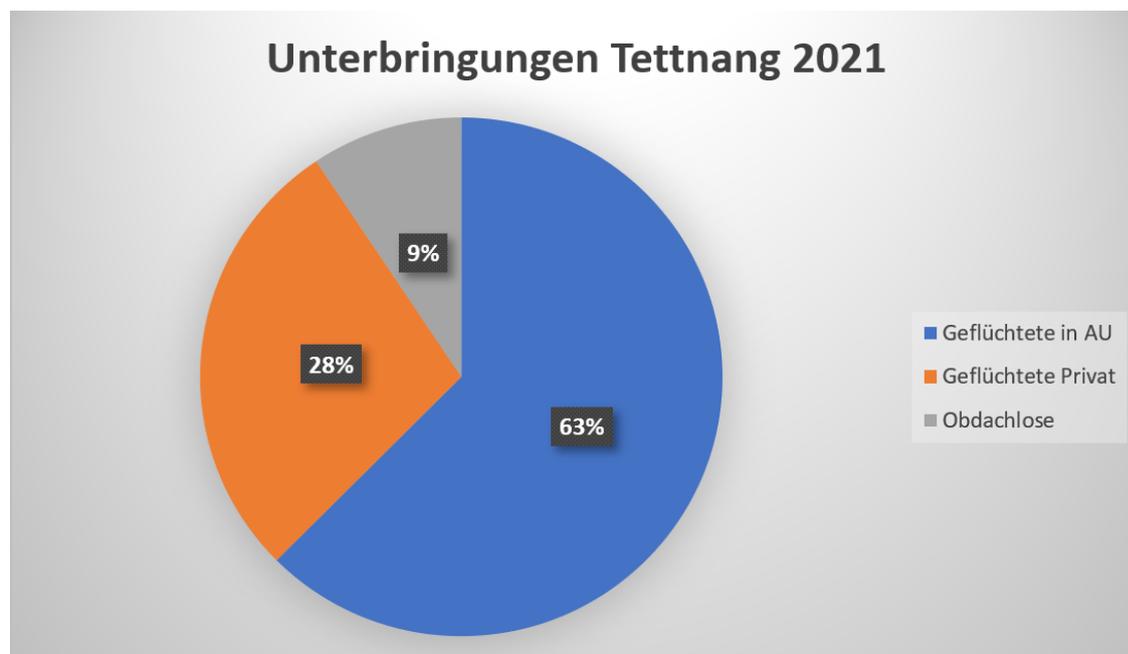
Das Landratsamt Bodenseekreis bezahlt 149,83 € pro zugewiesenem Flüchtling nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz. Bei der Aufnahme von umA's oder im Rahmen des Familiennachzugs gibt es keine Entschädigungspauschale. Als Teil der FAG-Umlage bekommt die Stadt Tettnang jährlich einen Integrationslastenausgleich in Höhe von ca. 180.000 €. Die Integrationsmanager werden vom Land mit 64.000 € pro Vollzeitkraft bezuschusst. Dieser Betrag deckt nahezu die Kosten des mit dem Integrationsmanagement extern beauftragten Dienstleister.

Demgegenüber steht ein Anstieg an Mietkosten u.a. für die Ritterstraße (Laimnau) und Wilhelmstraße sowie Sanierungskosten. Teils stoßen die von der Stadt bezahlten Mieten an die Angemessenheitsgrenzen für die Kosten der Unterkunft, die das Landratsamt bezahlt. Bei den meisten städtischen Gebäude gibt es einen Investitionsstau. Dieser wird Schritt für Schritt aufgearbeitet.

Die Gebührenrückstände betragen bis zum 01.09.2021 ca. 140.000 €. Teilweise haben sich die Rückstände über Jahre angehäuft. Die Fachbereiche Finanzen und Bürgerservice fordern konsequent Ratenvereinbarungen ein.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Derzeit befinden sich in Tettnang 200 Geflüchtete in der Anschluss-/Obdachlosenunterbringung. Der Belegungsdruck auf die Kommunen seitens des Landratsamtes ist stark abgeflacht und beträgt (prognostisch) für 2021 noch 14 zusätzlich aufzunehmende Geflüchtete. Die Menschen, die privaten Wohnraum gefunden haben, beziffern sich auf ca. 90 Personen.



Das Team aus Sozialem Fachdienst, Integrationsmanagern, Integrationsbeauftragte und Ordnungsamt arbeitet aktiv und lösungsorientiert. Die Teammitglieder bringen eine überdurchschnittlich gute Fachkompetenz und Erfahrung, insbesondere

im Asylbereich, mit. Die Aufstockung um eine 100 %-Stelle im Sozialen Fachdienst war wichtig und zukunftsweisend.

Die Landesförderung für das Integrationsmanagement ist derzeit bis 31.08.2022 und 14.06.2023 gewährleistet. Das Land hat aktuell aber schon angekündigt, dass das Förderprogramm mit leicht reduzierter Förderhöhe verlängert werden soll.